

dea et canis

~*~Göttin und Hund~*~

Von -Nox-

Kapitel 5: Kapitel 5 - You can not love me

Kapitel 5 – You can not love me

Tatsächlich hatte Akito es geschafft, nach dem Kuss sofort in einen traumlosen Schlaf zu verfallen, der auch seinen Zweck erfüllte und ihr Fieber zumindest ein wenig zu senken begann. Shigure war erleichtert, denn die Hitze, die sie zuvor ausgestrahlt hatte, nahm deutlich ab, der Atem wurde leicht, das Röcheln aus den Lungen verschwand und sie sah unglaublich friedlich aus. Es war ein Moment für die Ewigkeit, friedlich, liebevoll und komplett erfüllt von einem Gefühl, welches Shigures Herz erwärmen lies. Wie war es eigentlich dazu gekommen, dass der Hundeträger auf dem Geschmack dieser wundervollen Lippen gekommen war? War es wirklich nur eine banale Nachwirkung des starken Fiebers gewesen oder steckte womöglich weitaus mehr dahinter? Ein leises Seufzen verließ die Lippen von Shigure, sie sah so ruhig aus im Schlaf, das man kaum vermutete das sie im wachen Zustand zu Taten in der Lage war, die man einem solch schönen Mädchen gar nicht zutrauen konnte. „Du bist wunderschön..“, es waren nur leise geflüsterte Worte, doch auf diese hin öffnete Akito langsam wieder die dunklen Augen, blickte hoch zu dem Schriftsteller, welcher ihren Blick mit einem sanften Lächeln erwiderte. Am liebsten hätte sich Shigure erneut zu ihr gebeugt um dieses Gefühl noch einmal in sich aufzurufen, doch der Ausdruck in ihren Augen lies es nicht zu, das er sich bewegte. „Akito?“, Shigures Stimme klang deutlich besorgt und als sich ihre dunkeln Augen auch noch zu Schlitzeln formten wusste er bereits was, als Nächstes kommen würde.

Wieso hatte er eigentlich gehofft es würde besser laufen?

Die erwartete Ohrfeige blieb aus, stattdessen drückte Akito ihre Hand an den Mund des Schriftstellers, um somit zu verhindern, dass er sprechen konnte, oder sich ihr näherte. Für Weiteres schien sie im Moment auch nicht fit genug zu sein. Einzelne Schweißperlen zierten ihre Stirn, und auch das freigelegte Dekolleté wurde von diesen nicht verschont. Jedoch sah Akito selbst in diesem kranken Zustand wunderschön aus, wenn man erst einmal wusste, dass sie in Wirklichkeit eine Frau war und sie nur als Mann gab. Verwirrt blinzelte Shigure auf, nuschelte leise ein paar unverständliche Worte in die Handfläche von Akito, woraufhin diese den Kopf auf seinem Schoss nach links und rechts bewegte – wodurch ein Kopfschütteln entstand. Wie hatte er dies nur tun können? Wieso war gerade er es, der sich zu solch einer

Geste durchraffte? Hatte dies eine Bedeutung, eine Bedeutung, welche auf Gefühle hinwies?

„Geh bitte..“, ihre Stimme klang so klar und gefasst, das Shigure sich zuerst wunderte, ob dies wirklich Akito war, die zu ihm sprach. Doch es gab keinen Zweifel. Und es entsprach nicht Shigures Wesen, ihr zu widersprechen. So erhob er sich langsam von seinem Platz, zuvor hatte er jedoch sachte ihren Kopf von seinem Schoss geschoben und ihn zurück auf das Kissen platziert. „Sicher das ich?“, es war eine leise, beinahe schon Hilfe suchende Frage, doch Akito lies es nicht zu, das er diese Frage beenden konnte. „Geh bitte..“, wiederholte sie leise, blickte starr hoch an die schwarze Decke ihres Zimmers. Es durfte einfach nicht geschehen, würde sie zulassen, dass sie noch weiter die Einsamkeit teilten, würde sie Gefahr laufen, dass ihre Gefühle für ihn noch stärker wurden. Das durfte nicht passieren. Sie musste ihn schützen, ihn davor bewahren, sich in sie zu verlieben. „Nun geh endlich!“, ihre Stimme war nun etwas kräftiger, doch bei Weitem nicht so stark, wie man es von Akito gewohnt war. „In Ordnung..“, es war nur eine leise Bestätigung davon, das Shigure sie verstanden hatte, bevor mit einem Ruck die Tür zu dem Gang des Haupthauses aufgeschoben wurde, und genau mit dem gleichen Tempo wieder geschlossen wurde, als Shigure das Zimmer verlassen hatte. Schritte hallten noch an die Ohren von Akito, bevor alles um sie herum erneut verstummte, wie schon so oft zuvor.

Der perfekte Moment, um nicht länger das harte, starke Familienoberhaupt zu spielen, sondern sich frei den Gefühlen hinzugeben, die wie eine tödliche Krankheit an ihrer Seele nagten. Stumm waren sie, die Tränen welche nun erneut wie schon so oft in den Tagen zuvor, über ihre Wange liefen, sich an ihrem Kinn sammelten und von dort auf ihre Halsbeuge tropften, einen kleinen See der Trauer bildend. „Ich liebe dich..“, es waren so leise Worte, das sie beinahe in dem aufkommenden Schluchzen untergingen. „Ich liebe dich so sehr..“, erneut wurden sie ausgesprochen, während die Lippen von Akito zu zittern begannen. „Ich liebe dich du Idiot..“, mit jedem Wort, welches Akito in die Dunkelheit sprach, wurde ihr Weinen schlimmer, lauter, und qualvoller, so weit, bis schließlich erneut die Tür aufgeschoben wurde.

„Akito?“, die milde, besorgte Stimme von Hatori durchbrach mit einem Mal wie ein schneidendes Messer die Stille, woraufhin das Schluchzen des Familienoberhauptes noch einen Deut zunahm. Sie lag da, die Hände in die Decke gekrallt, die Augen geschlossen um zu verhindern das weitere Tränen ihren Lauf fanden, doch es funktionierte nicht. Sofort war dem Hausarzt bewusst, was genau geschehen sein musste. Es war nicht von Nöten, nachzufragen, und Akito gar an diesen Punkt zu erinnern, es reichte ein stiller, und einfach Trost. Ein Trost den Hatori nur Akito gab, nicht weil sie das Familienhaupt war, weil er ihr gegenüber eine Verpflichtung hatte – nein – alleine dafür, weil sie es brauchte und nicht gerne alleine war.

„Umarme mich..“, es war nur eine leise, kaum hörbare Bitte, und dennoch konnte Hatori nicht anders, als mit einem leichten Lächeln auf den Lippen, auf das Familienoberhaupt zuzugehen, sich neben sie zu setzten, und mit einem Ruck sie in seine Arme zu schließen. Augenblicklich hatte auch Akito ihre Arme um seinen Nacken geschlungen, drückte ihr Gesicht gegen die Schulter des Älteren, und lies ihren Tränen den freien Lauf, den sie sich so sehr erflachten. „Es ist in Ordnung.. du bist nicht alleine..“, flüsterte Hatori leise, strich einmal kurz über die nassen Haare von Akito, welche wohl durch den Fieberschweiß diese Nässe gewonnen hatten. Auch wenn sie es damals gewesen war, welche ihn beinahe komplett sein Augenlicht genommen hatte, so konnte er ihr dennoch nicht böse sein, und sie erst recht nicht alleine lassen,

wenn sie weinte. Dazu war ihre Verbindung zueinander viel zu stark. „Es tut mir Leid.“, es war nur ein leises Flüstern, welches Akito erstickend gegen, das Hemd von Hatori sprach, beinahe schon so leise, das der Drachenträger es nicht hören konnte. Dieser war für einen Moment überrascht über das Verhalten des Familienoberhaupts, es gab nicht einmal einen Grund, wieso sie sich entschuldigte und dennoch tat sie es. Es musste durchaus etwas Schlimmes passiert sein, er würde hiernach, wenn Akito wieder eingeschlafen war, Shigure anrufen um sich bei diesem informieren...

Was hatte er nur dieses Mal falsch gemacht? Im Grunde nichts, zumindest nichts was sich auf die schnelle zu einem fatalen Fehler erläutern lies. Er hatte sie geküsst, hätte sie dies nicht gewollt, wäre ihr Verhalten wohl verständlich, doch sie hatte es zugelassen. Akito hatte diesen Kuss zugelassen, nein, viel schlimmer, sie hatte sogar mitgemacht. War es nicht ihre Hand gewesen, welche ihn am Ende gegen ihre Lippen geführt hatte? Kurz schüttelte Shigure den Kopf, er durfte nun nicht zu viel daran denken. Wie würde das denn auffallen, wenn er erstmal wieder zu Hause war und die ganze Zeit fixiert auf einen Punkt blickte, während seine Gedanken um Akito kreisten. Er würde sofort tausende Fragen über sich ergehen lassen und diese würden sich bestimmt nicht nur auf seine seltsame Verhaltensweisen beziehen sondern definitiv auch über sein langes Wegbleiben der letzten Nacht. Was sollte Shigure dann darauf antworten? Einfach die Wahrheit sagen um sich endlich einzugestehen das er in Wirklichkeit Akito über alles liebte? Würde das die Situation erleichtern oder eher noch mehr verschlimmern? Es folgte ein lautes Seufzen von Shigure, bevor er sich seinen Yukata zu richten begann, um den kühlen Wind zu umgehen, welcher ihn grob gegen den Brustkorb prallte. Im Prinzip hatte es keinen Sinn sich jetzt noch mehr Gedanken darüber zu machen. Der Hundeträger würde nun erst einmal nach Hause gehen, sich mit einer schönen heißen Tasse Tee anfreunden und danach darüber nachdenken, welche Schlussfolgerungen er nach dem Verhalten von Akito ziehen musste...

Mittlerweile vernahm Hatori nur noch den langsamen, entspannten Atem des Familienoberhaupts. Scheinbar war sie endlich eingeschlafen, untergegangen unter dem Tränenfluss welcher ihr durch Shigure verschafft worden war. Was war nur geschehen das sie so sehr unter diesen Auswirkungen litt. Hatte er ihr von seinen Gefühlen erzählt? Wenn ja dann würde dieser Tränenfluss noch die milde Variante von Akitos Verzweiflung sein. Denn der Drachenträger wusste leider nur zu gut, wie schwer es für das Familienoberhaupt war Gefühle zu verstehen oder gar zu akzeptieren. Er selbst hatte dies mehr als nur einmal am eigenen Leibe fühlen müssen. "Kureno..", die leise, dunkle Stimme von Hatori durchbrach mit einem Mal die Stille, als er hinter sich das Geräusch der sich öffnenden Tür vernahm. Was wollte er hier? Vor allem nach dem Verlassenen von Shigure? Hatte der Träger des Hahns mitbekommen, das es scheinbar eine Art Streit gegeben hatte? "Ich wollte mich darüber in Kenntnis setzen, wie es Akito geht..", seine Worte klangen besorgt, und dennoch fühlte sich Hatori bei der kompletten Situation nicht sonderlich wohl. "Sie schläft wie du unschwer erkennen kannst..", erklärte der Hausarzt leise, deckte das schlafende Familienhaupt noch eine Spur weiter zu, bevor er ihr über die Stirn strich und sich sachte wieder erhob. Erneut baute sich ein schweres Schweigen in dem Zimmer ein, welches Hatori gerade verlassen wollte, als er sich nochmals mit ernsten Worten Kureno zu wandte, der scheinbar keine Anstalt dazu machte, das Zimmer von Akito zu verlassen. "Ich möchte dich bitten sie alleine zu lassen. Anscheinend hat sie

sich eine kräftige Erkältung eingefangen und ich möchte nicht riskieren, das sie durch die bloße Anwesenheit von den Familienmitgliedern sich unnötig aufregt..", mit diesen Worten hatte sich Hatori an Kureno vorbei bewegt, das Zimmer leise verlassen, um zurück in sein eigenes zu gehen um dort den besagten Anruf zu tätigen, welcher ihn hoffentlich Klarheit über Akitos Zustand verleihen würde...

In genau jenem Moment, als Shigure die Tür zu seinem Anwesen öffnete, ertönte das nervtötende Geräusch des Telefons, welches scheinbar nur darauf wartete, das der Anruf der gerade das Haus des Hundeträgers durchdrang, entgegen genommen wurde. Eilig hatte sich der Schriftsteller die Schuhe ausgezogen, war in die noch herumliegenden Hauspantoffeln geschlüpft und hatte sich zu dem Telefon getummelt, welche in dem Gang stand, der zum Wohnzimmer führte. Gerade als das letzte Klingeln ertönte, griff Shigure eilig zu dem Telefon um mit seinem Familiennamen das Gespräch zu eröffnen. „Hier ebenfalls“, ertönte es leise vom anderen Ende des Hörers aus, und Shigure wusste sofort mit welchem der Verfluchten er gerade ein Gespräch begonnen hatte. Und gerade diese Person missfiel ihm gerade mehr als nur... „Ist mit ihr alles in Ordnung oder wieso rufst du hier an? Ohne Grund um ein wenig zu plaudern bestimmt nicht..“, wäre ihm selbst nicht der patzige Ton seiner Stimme aufgefallen, hätte Shigure wohl mit dem Gedanken gespielt Hatori eine schlechte Laune unter zujubeln, doch durch seinen eigenen Stimmton war diese durchaus verständlich. „Sie schläft.“, es war eine einfache und schlichte Antwort, die durch das Rauschen des Telefons beinahe schon mechanisch klang. Augenblicklich zauberte sich auf Shigures Lippen ein zaghaftes Lächeln. Das war gut, sehr gut. Schlaf würde Akito mehr als nur gut tun. „Dann ist doch alles in Ordnung..“, antwortete der Hundeträger erleichtert, jedoch schien es immer noch so, als wäre ein Problem zwischen ihnen. Sollte er nachfragen oder darauf warten das Hatori es von sich aus preisgab? Am anderen Ende war kurz ein Rascheln zu hören, gefolgt von einem Seufzen. Natürlich war es dem Schriftsteller mehr als nur klar, das sein alter Freund gerade am überlegen war, wie er die gedanklichen Worte ausdrücken sollte, doch schien in diesem Punkt mehr als nur zu zweifeln. „Hattet ihr Sex?“, zischte Hatori blitzschnell in das Telefon, was dazu führte, das es Shigure beinahe aus der Hand gefallen wäre. Etwas unsicher blickte er nun mit den dunklen Augen, die von dem Schreck geweitet waren, gerade aus auf die beige Wand, welche sich jedoch nicht seinem Blick ergab. „Wie kommst du bitte auf solch eine Spinnerei?!“, erschrocken über seine eigene, laute Stimme, hielt sich Shigure augenblicklich die freie Hand vor dem Mund, in der Hoffnung das niemand ihn hören konnte. Würde Tohru oder einer der anderen auf ihn aufmerksam werden, würde die Fragerei von Neuem beginnen. Erneut trat Stille am anderen Ende des Telefons ein. „Ich gebe dir nun einen gut gemeinten Tipp unter Freunden. Ich weiß, was du doch für ein Casanova bist, aber bedenke, das kein Spaß der Welt die Tränen einer Frau wert sind. Ich hoffe du verstehst mich? Du hast mir selbst gesagt, du würdest mit dem Gedanken spielen verliebt zu sein. Dann benimm dich gefälligst wie ein Mann und sage ihr was du fühlst anstatt sie Mal für Mal zum weinen zu bringen..“, die Stimme des Drachenträgers klang so beherrscht und gleichzeitig auch einfühlsam, das er es mit einem Mal geschafft hatte, Shigure komplett aus der Bahn zu werfen. Vorbei waren die klugen Sprüche, das Wissen eines Schriftstellers um die Seele der Frauen und die Gabe Frauen auch ohne Worte zu verstehen. Vorbei war das, was er Jahrelang vor ihr versteckt hatte...

„Sie weint wegen mir?“, Shigures Stimme klang traurig, nachdenklich und wirkte so, als würde sie jeden Moment in sich zusammenbrechen. So merkte er auch nicht, wie Tohru die Tür zu dem Wohnzimmer öffnete, und ihn besorgt musterte. Was sollte er ihr antworten auf jene Fragen, die ihr förmlich schon in den Augen standen? Die besorgte kleine Tohru. Die Wahrheit war viel zu kompliziert. Unmöglich – unglaublich..

„Ja – und sie hat mich um Trost gebeten. Deswegen lege ich dir diese Worte nahe, ich hoffe du hast mich verstanden..“, diese Worte hatte Hatori noch leise in das Telefon gehaucht, bevor für Shigure jenes Geräusch ertönte, welches ihn davon in Kenntnis setzte, das sein Gesprächspartner so eben die Unterhaltung beendet hatte. Unbeholfen hatte Shigure nun den Hörer von seinem Ohr geführt, diesen zurück auf die Telefongabel gelegt, bevor er sachte zu Tohru blickte. „Ist etwas nicht in Ordnung? Geht es Hatori oder jemanden aus der Familie nicht gut?“, wie besorgt sie doch war. Es folgte ein aufmunterndes Lächeln von Seitens des Schriftstellers. „Es ist nichts worüber du dir dein zartes Köpfchen zerbrechen musst..“, mit diesen Worten hatte er sich an ihr vorbei in das Zimmer begeben, sich vorsichtig zu dem Kotastu hinab gelassen.

Er brauchte nun Ruhe. Ruhe einen Tee und für einen Moment die Gabe, seine Gedanken ohne Akito zu schlichten...

Schweigend hatte Kureno die Tür hinter sich geschlossen, jedoch nicht um sich zuvor davon zu überzeugen, das niemand in dem schmalen Gang zu sehen war, der eventuell auf die Idee kam, ihm in das Zimmer von Akito zu folgen. Ein Blick zu dem Familienoberhaupt reichte völlig aus, um zu erkennen, das sie immer noch schlief. Welch ein ruhiges Gesicht sie doch im Schlaf besaß. Was wohl ihre Träume waren? Mit einer geschickten Bewegung hatte sich Kureno die weichen Stoffpantoffeln ausgezogen, um nun barfüßig auf Akitos Futon zuzugehen, ohne dabei auch nur ein Geräusch auf dem kalten Boden zu hinterlassen. „Ach Akito..“, es war nur ein leises Hauchen, welches die Lippen von Kureno verließ, hauchzart, so lautlos, das es beinahe nicht zu hören war. Vorsichtig hatte er sich schließlich neben dem Futon nieder gelassen, genau die gleiche Geste die auch Hatori vor seinem Eindringen durchgeführt hatte. Die braunen Augen blickten besorgt auf den schwachen Körper unter der Decke hinab, die einzelnen Schweißtropfen an ihrer Stirn zeugten davon, das ihre Erkältung bei weitem noch nicht durchgestanden war. Wie friedlich sie doch aussah, trotz der Tatsache das eine Krankheit ihr Unwesen in ihrem Körper trieb. Obwohl sie wohl auch Fieber hatte?

Im Sekundentakt hob Kureno sachte seinen Arm hoch, führte die halb geschlossene Faust zu seinen Lippen, berührte dieser kurz, bevor sie sich löste, und mit einer eleganten Bewegung sich auf Akitos Stirn platzierte, die Wärme dieser sofort wie einen pochenden Schmerz in sich aufnahm. Schätzungsweise waren dies bestimmt über 38°, wenn nicht sogar knapp an der 40° Grenze. Sollte er Hatori rufen und sich bei diesem erkunden wie genau es um Akitos Zustand stand? Nein – er hatte vorhin schon mehr als schlecht gelaunt gewirkt, ihn nun erneut aufzuschrecken wo sie doch schlief, war reiner Selbstmord. Liebevoll begann der ehemalige Träger des Hahnfluches damit, sachte seinen Daumen über wieder über Akitos Stirn streichen zu lassen, in einem angenehmen Druckverhältnis, welches wohl beruhigend wirkte.

Jedoch erzielte dies nicht den gewünschten Effekt und lies Akito in einen noch tieferen Schlaf abdriften – nein – im Gegenteil. Vorsichtig begannen ihre Augenlider zu flattern, und die dunklen Iren darunter preis zugeben, die mit einem Mal etwas

verwundert hoch zu Kureno blickten. „Entschuldige bitte, ich wollte dich nicht wecken..“, seine Stimme war so leise, erfüllt mit Verständnis, Sorge und dennoch so viel Gefühlen, das sich Akito mit einem Mal so vor kam, als wäre er der einzige, der dazu fähig war, ihr geschundenes Herz nun zu heilen...

„Es ist in Ordnung..“, flüsterte Akito leise, stützte ihren Körper mit einem Mal mit ihren Ellbogen ab, um sich somit sachte in dem warmen Futon aufzurichten. Kureno hingegen begutachtete diese Geste mit einem skeptischen Blick. War es wirklich okay einfach so zuzulassen das sie sich mit ihrem Zustand aufrichtete? „Willst du nicht liegen..?“, doch weiter war es ihm auch nicht mehr vergönnt zu sprechen. Die braunen Augen blickten nun mehr als nur mit der Situation überrumpelt auf den Körper, welcher sich so eben mit einem gewaltigen Ruck gegen seinen eigenen geworfen hatte. Ihre Arme waren blitzschnell in seinen Nacken gelegt, die heiße Stirn an seinem Schlüsselbein platziert, während der heiße Atem ohne Scham gegen seinen Brustkorb donnerte. „Nicht..“, beinahe schon erschrocken hatte sich Kureno zurück fallen lassen, schaffte es jedoch noch, sich an seinen Händen anzufangen, und hatte Akito somit zwischen seinen Beinen. Sie hatte hohes Fieber, das spürte er selbst durch seine Kleidung hindurch. Ihr Körper schien beinahe unter einem gewaltigen Feuer zu brennen.. „Leg dich sofort zurück in dein Bett.. du kannst hier nicht einfach..“, „Seid wann sprichst du mit solch einem Befehlston zu mir?!“, ihre Stimme war wütend, bedrohlich und eiskalt wie der Schnee der außerhalb des Hauses immer noch die Welt in ein glänzendes Licht tauchte.

Ihr jetzt zu widersprechen, wäre ein mehr als nur gravierender Fehler. „Ich bin froh das du hier bist Kureno. Das du nicht einer jener bist, die mich alleine lassen. Nein – du nicht. Du bist selbst noch hier, obwohl der Fluch schon lange nicht mehr auf dir lastet. DU weißt zu wem du gehörst... Du weißt es..“, ihre Stimme hatte einen solch grausamen Ton angenommen, das Kureno nur schmerzhaft die Augen schloss. Sie war so traurig, traurig und voller Hoffnung darauf, das er ihr Trost spendete. „Ich würde dich niemals alleine lassen Akito..“, flüsterte er schließlich leise...

Die eben noch so stark geöffneten Augen, schlossen sich sachte mit jeder Silbe die die Lippen des ehemaligen Fluchträgers verließen. Wie wohltuend diese Worte doch waren, so voller Wahrheit, und nichts schien an ihnen auch nur in diesem Moment falsch zu sein.

In einem Zwiespalt gefangen aus Gedanken, wusste Akito nun weder ein noch aus. Diese Güte, diese Wärme welche Kureno ihr entgegen brachte war so verlockend, so wohltuend, das es doch im Grunde mehr als nur klug von ihr war, sich dieser hinzugeben und zu genießen. Oder? Er war der lebende Beweis dafür, das es jemanden gab der sie wie eine normale Frau behandelte. ER war es, der noch hier war und nicht wie Shigure geflüchtet war. Kureno war die Person, die den Fluch entkommen war, und dennoch in der Nähe der Göttin blieb... Wieso?

„Lass den Tränenfluss ein Ende haben, tröste mich, lass nicht zu, das die Trauer mich besiegt..“, es waren zwar nur leise Worte gewesen, welche die Lippen von Akito verließen, doch man hörte deutlich den Unterschied zu den vorher gesprochenen Worten. Ihre Stimme klang sanft, flehend, hilflos. Welch dummen Gedankengang Akito in diesem Moment gewählt hatte. So voller Lügen, und dennoch wirkte er auf sie wie der hell leuchtendste Weg, den sie von diesem Standpunkt aus wählen konnte. Und wohl auch den leichtesten den sie wählen konnte, denn das Familienoberhaupt wusste, das es Kureno unmöglich war ihr zu widersprechen. Der ehemalige Träger des Hahnenfluches würde ihre Wunsch ohne Fragen befolgen..

Ohne auch nur eine Antwort auf ihre Worte zu haben, legte Kureno sachte seine Arme

um den schmalen Körper, der sich mit solch einer enormen Kraft an seinen presste, schmiegte seinen Kopf sachte an ihr wohlriechendes Haar, das an vereinzelt Stellen immer noch nass von dem Schnee und dem Schweiß war. Es war falsch, falsch ihr gegenüber, falsch der Familie gegenüber, falsch gegenüber Shigure und dennoch gab es keine Kraft dieser Welt die ihn zurück halten konnte, das zu tun, was Akito sich gewünscht hatte. Solang sie ihn nicht Einhalt gewährte würde er weiter machen. So weit es ging...

„Du sollst nicht weinen..“, flüsterte er leise, strich sachte mit seinen Händen liebevoll über ihre Rücken, hinauf zu den Schultern, wo er mit einer kurzen Bewegung den Yukata von ihren Schultern streifte. Es würde so enden, wie es bereits damals schon geendet hatte. Ob es ihr helfen oder weiterhin Kummer bereiten würde, dem war sich Kureno nicht sicher, doch verschwendete er in diesem Moment keine große Gedanken daran. Es folgte ein sachter Kuss auf ihre erhitzte Wange, ein kribbelndes welches sich wie ein Feuer über ihn ausbreitete. „Tränen stehen dir nicht.“, erneut diese leisen Worte, welche einen Schleier des Einflusses über Akito legten, ihr somit jegliche Sicht auf ihr Handeln verwehrten.

Es war falsch...

Ein Fehler...

Ein unberechenbarer Teufelskreis der immer wieder aufleben würde...

Seine Lippen hatten nun die ihre erreicht, wo kurze Zeit zuvor noch die von Shigure geruht hatte. Sie waren weich, einfühlsam – jedoch nicht jene Lippen die Akito sich ersehnte. Kureno war nicht Shigure und würde es niemals sein. Sie waren zu verschieden, beide komplett andere Menschen. Unterschieden sich in Dingen, die Akito so sehr schätzte, das es doch im Prinzip logisch war zu wem sie sich hingezogen fühlte..

Sie liebte ihn..

Sie liebte diesen idiotischen, dummen, arroganten und wortgewandten Köter..

Sie liebte ihn und musste doch gleichzeitig verhindern, das er sie auch lieben würde.

Denn Akito wollte auf keinen Fall, das er unter ihr leiden musste, unter ihren Stimmungsschwankungen und der Tatsache, das er immer die Sorge teilen musste, das es ihr nicht gut ging. Dennoch – durfte nur er sie berühren, nur er sie küssen, nur er mit ihren Gefühlen spielen...

Augenblicklich hatte Akito ihren Kopf zur Seite gewandt, blickte wütend in die braunen Augen von Kureno, der sie ein wenig überrascht musterte. Wie sie dort saß, der Yukata von ihren Schulter gerutscht, freigegeben jenen Körperabschnitt, der wirklich bestätigte das sie eine Frau war. Die dunklen Augen, die wie ein tiefer Schatten damit begannen jene von Kureno zu verschlingen.

„Ich hatte dich um Trost begeben und nicht darum dich an mir zu vergreifen..“, ihre Stimme hatte wieder diesen kalten, monotonen Ton angenommen, während die schmalen Finger damit begannen, ihrer Kleidung wieder perfekt sitzend zu machen. „Verlass mein Zimmer..“, erschrocken zuckte Kureno bei diesen Tonfall zusammen, blickte entsetzt in ihre Augen, die noch dunkler geworden waren unter dem Einfluss der aufkommenden Dunkelheit. „Akito..“, „Sofort.“, ein Widerspruch war hierbei Zwecklos.

Seufzend hatte sich der ehemalige Träger des Hahnenfluches erhoben, die Tür geöffnet und war wortlos aus dieser verschwunden. Nun war es ihm mehr als nur klar. Akito hatte tatsächlich Gefühle für diesen Verräter entwickelt. Gefühle die sie davon abhielten das zu tun, was sie früher getan hatte.

Sie hatte sich verändern – mehr als dies.

Aufmerksam horchte Hatori auf, als er die eiligen Schritte vernahm, die an seinem Zimmer vorbei huschten, lange nachdem sein Telefonat mit Shigure beendet war. War Kureno bis eben in Akitos Zimmer gewesen? Sofort hatte sich der Hausarzt erhoben, sein Zimmer verlassen, um die Tür des Familienoberhauptes offen aufzufinden. Nein – seine Gedanken durften nicht der Wahrheit entsprechen. Es durfte nicht sein, dass sie in ihrem Zustand das Haus verlassen wollte. Eilig stolperte Hatori über die Decke, welche am Boden vor Akitos Zimmer lag, eindeutig von ihrem Futon stammte, der so aussah, als hätte darin ein Tier gewütet.

Das Zimmer leer und still – kalt und dunkel. Sie war verschwunden, einfach so mit dieser Erkältung aufgestanden und lief nun hier im Haus herum. Er musste handeln, und zwar sofort. „Akito ist verschwunden! Sofort, alle aufstehen. Wir müssen das Familienhaupt finden, bevor noch etwas schlimmes geschieht!“, die Stimme des Drachenträgers klang wie ein lautes Donnern durch das komplette Haupthaus – jeder wurde aufmerksam, jeder erkannte die anstehende Gefahr...

Doch niemand schien zu handeln...

Hallo mal wieder!

Das Kapitel hat ja lange genug gedauert...

Ich entschuldige mich schonmal für die Rechtschreibfehler.. ich habe das Kapitel auf meinem Lappy geschrieben und der besitzt leider kein Word welches mir vor Tippfehlern das Leben rettet^^... Whatever! Freue mich wie immer auf Kommis